

Auf Orient-Reise

Als erster Papst besucht Franziskus Arabien

Das Programm ist schmal: Eine Papstrede vor Vertretern aus Politik und Gesellschaft wird es nicht geben, auch Begegnungen mit sozial Bedürftigen oder Seelsorgern sind nicht angekündigt. Dennoch gilt die Papstreise vom 3. bis 5. Februar in die Vereinigten Arabischen Emirate als historisch.

Anlass der Reise ist eine interreligiöse Begegnung mit dem Titel „Human Fraternity“. Die Konferenz findet am 4. Februar in einem Kulturzentrum in der Hauptstadt Abu Dhabi statt. Der Präsident der Emirate, Scheich Khalifa bin Zayed, hat 2019 zu einem „Jahr der Toleranz“ ausgerufen. Diese Geste lässt sich auch als Kampfansage an den islamischen Fundamentalismus ver-



Sehen wird der Papst unter anderem die prachtvolle Scheich-Zayid-Moschee in Abu Dhabi. Die Dimensionen des Gotteshauses übertreffen den Petersdom in Rom. Foto: KNA

stehen. In den Öl-Emiraten am Persischen Golf leben unter den zehn Millionen Einwohner rund eine Million asiatische Katholiken als Gastarbeiter.

Vor der interreligiösen Konferenz trifft der Papst mit der islamischen Gelehrten-Vereinigung des „Muslim Council of Elders“ zusammen. Die 2014 gegründete Vereinigung mit Sitz in Abu Dhabi will Spaltungen und Fehden innerhalb des Islam überwinden und gegen extremistische Brandstifter eine religiöse Botschaft humaner Werte und der Toleranz verteidigen. Leiter des Rats ist Großscheich Ahmad al-Tayyeb von der Kairoer Al-Azhar-Uni-

versität – für den Papst praktisch ein alter Bekannter. Die große öffentliche Messe im Stadion am 5. Februar sendet auch eine Botschaft an das benachbarte Saudi-Arabien, wo Christen nur hinter verschlossenen Türen das Bibelwort teilen und Abendmahl feiern können. Die Emirate zeigen sich gern modern und aufgeschlossen: Die katholische Josefskirche in Abu Dhabi, heute Sitz von Bischof Paul Hinder, wurde 1965 geweiht. Seit 2007 bestehen diplomatische Beziehungen zum Vatikan, 2010 entsandten die Emirate ihre erste Botschafterin an den Heiligen Stuhl. KNA

Papst löst Gremium auf

Die für den Dialog mit der traditionalistischen Priesterbruderschaft St. Pius X. zuständige vatikanische Kommission „Ecclesia Dei“ (deutsch „Kirche Gottes“) hat nach 30 Jahren ihre Arbeit eingestellt. Die Auflösung des Gremiums verfügte Papst Franziskus in einem Erlass („Motu proprio“). Die Aufgaben von „Ecclesia Dei“ übertrug der Papst der vatikanischen Glaubenskongregation.

Im Gespräch mit der von Erzbischof Marcel Lefebvre (1905–1991) gegründeten Priesterbruderschaft gehe es nun noch um Fragen der theologischen Lehre; diese seien ohnehin Aufgabe der Glaubenskongregation, heißt es in dem Schreiben des Papstes vom 17. Januar. Die Verfügung trat umgehend in Kraft.

Die Kommission „Ecclesia Dei“ war am 2. Juli 1988 von Papst Johannes Paul II. (1978–2005) gegründet worden, nachdem Erzbischof Lefebvre zwei Tage zuvor unerlaubt vier Männer zu Bischöfen geweiht hatte. Damit hatten Lefebvre und die Geweihten sich automatisch die Exkommunikation, also den Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft, zugezogen.

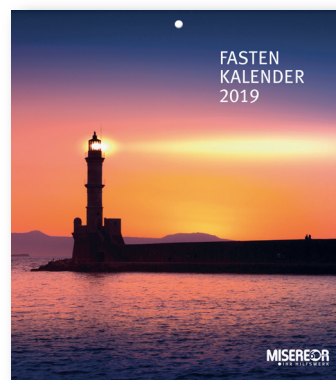
Aus vatikanischen Kreisen ist zu hören, derzeit tue sich im Dialog mit der Priesterbruderschaft „überhaupt nichts“. Es sei im Gegenteil eher eine Verhärtung der Fronten zu beobachten. Zudem ist die Gruppierung ein Sammelbecken nicht allein für kirchlich, sondern auch politisch konservative Katholiken. Unter diesen gibt es etliche, die mit dem Kurs von Franziskus ihre Schwierigkeiten haben – für weitere Gespräche keine günstige Voraussetzung. KNA

Vermögen auf dem Altar

In einer niederbayerischen Kirche hat ein unbekannter Spender 160 000 Euro auf dem Altar hinterlassen. Auf dem Umschlag standen nur die Worte „Für Afrika“. Die Mesnerin der Christkönigskirche in Saal im Landkreis Kelheim fand das Geld bereits am Pfingstsonntag 2018, wie erst jetzt bekannt wurde. Die Pfarrei und das Ordinariat in Regensburg haben entschieden, die Summe auf drei Missionsprojekte in Afrika zu verteilen.

Für eine bessere Welt

AACHEN. Der Fastenkalender des Aachener Hilfswerks Misereor ist bereits erschienen – auch wenn die österliche Bußzeit 2019 relativ spät beginnt. Neben spirituellen Impulsen zur Einkehr und Entschleunigung, Bibelimpulsen und Gedanken zu ausgewählten Bibelstellen bietet der Kalender Tipps und Informationen rund ums Fasten. Außerdem setzt er konkrete Handlungsimpulse, wie man jeden Tag im Kleinen dazu beitragen kann, die Welt im positiven Sinne ein bisschen zu verändern. Der Kalender ist zu be-



stellen im Internet unter „www.eine-welt-shop.de“ oder über E-Mail „bestellung@eine-welt-shop.de“.